

EUROVISION

ORF

BUILDING
BRIDGES

EURO  vision
SONG CONTEST
VIENNA 2015

NACHHALTIGKEITSBERICHT



GREEN EUROVISION

NACHHALTIGKEITSBERICHT EUROVISION SONG CONTEST 2015

05	VORWORT
07	EXECUTIVE SUMMARY
09	DER 60. EUROVISION SONG CONTEST IN WIEN
11	DIE HERAUSFORDERUNG ESC ALS GREEN EVENT
14	GREEN-EVENT-PARTNER
16	LEITBILD UND KONZEPT
19	GREEN-EVENT-MASSNAHMEN UND UMSETZUNG
19	KLIMASCHUTZ UND ENERGIE
23	KLIMAFREUNDLICHE MOBILITÄT
30	VORAUSSCHAUENDER RESSOURCENEINSATZ
36	REGIONALE UND NACHHALTIGE PRODUKTE
39	INKLUSION UND BARRIEREFREIHEIT
43	KOMMUNIKATION UND VORBILDWIRKUNG
47	RESÜMEE & AUSBLICK
49	GRI-INDEX
52	IMPRESSUM

VORWORT

„Es ist uns gelungen, den Eurovision Song Contest 2015 on air wie off air zu einem einzigartigen Ereignis zu gestalten. Allein in Österreich haben wir im Fernsehen in der Finalwoche rund 5,86 Millionen SeherInnen erreicht, das Finale sahen bis zu 2 Millionen Seherinnen und Seher. Weltweit haben wir rund 200 Millionen Menschen erreicht. Besonders erfreulich ist, dass 83 % der Seherinnen und Seher die Ausrichtung des Eurovision Song Contests als Green Event begrüßt haben. Im ORF ist das Thema ‚Nachhaltigkeit‘ seit dem Jahr 2007 fest in der Unternehmenspolitik verankert. Daher war es für den ORF von Anfang an selbstverständlich, den Eurovision Song Contest in Wien erstmals in seiner 60-jährigen Geschichte als Green Event auszutragen. Tatkräftige Unterstützung fand der ORF beim Umweltministerium und der Stadt Wien. Die Eckpunkte des Eurovision Song Contest 2015 als Green Event sind nun gesammelt in dem vorliegenden ESC-Nachhaltigkeitsbericht dokumentiert. Uns ist es gelungen, Österreich als Land zu präsentieren, das nachhaltig mit seinen Ressourcen umgeht, und gleichzeitig einen neuen Standard für künftige Großevents zu setzen. Mein Dank gilt allen, die zu diesem Erfolg beigetragen haben.“



ALEXANDER WRABETZ,
ORF-Generaldirektor

STATEMENT UMWELTMINISTER

„Wir haben es uns zur Aufgabe gestellt, auch eine Großveranstaltung wie den Song Contest zum Green Event zu machen: eine Weltpremiere, die den Weg in die Zukunft weist und international als Vorbild dienen wird. Das Österreichische Umweltzeichen für „Green Meetings und Green Events“ des Umweltministeriums ist eine weltweit einzigartige und beispielgebende Zertifizierung dafür. Umweltfreundliche Mobilität, höchstmögliche Energieeffizienz, modernes Abfallmanagement und Qualitätslebensmittel aus der Region sind dabei ausschlaggebende Kriterien.“



ANDRÄ RUPPRECHTER

STATEMENT UMWELTSTADTRÄTIN DER STADT WIEN

„Als Umweltmusterstadt ist es eine Selbstverständlichkeit, den gesamten Event umweltfreundlich auszurichten und mit hohen Ökostandards zu punkten. Wien hat sich in den letzten Jahren zu einer pulsierenden Eventstadt entwickelt. Überall wird auf umweltfreundliche Gestaltung geachtet. Deshalb war es uns wichtig, auch den Song Contest zum ÖkoEvent zu machen.“



ULLI SIMA



EXECUTIVE SUMMARY

EUROVISION SONG CONTEST ALS GREEN EVENT

Am 23. Mai 2015 fand in Wien der vom ORF veranstaltete „Eurovision Song Contest“ statt. Zum ersten Mal in der 60-jährigen ESC-Geschichte war der größte TV-Unterhaltungsevent der Welt als Green Event organisiert und nach Umweltzeichen- und ÖkoEvent-Kriterien zertifiziert.

Der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht umfasst neben der Dokumentation der gesetzten Maßnahmen zum Green Event vor allem auch Empfehlungen für zukünftige Events. Der Bericht folgt im Aufbau den Inhalten des Österreichischen Umweltzeichens und orientiert sich darüber hinaus – im Sinn der internationalen Verbreitung – an den Richtlinien der Global Reporting Initiative.

Im Rahmen des Green Events wurde eine Vielzahl von Einzelmaßnahmen umgesetzt zu den Leitthemen Klimaschutz und Ressourcenschonung, regionale und nachhaltige Produkte, Barrierefreiheit und Inklusion sowie zu Kommunikation im Sinn einer Vorbildwirkung für künftige Events. Nachhaltigkeit hat vor allem zum Ziel, mit unseren natürlichen Ressourcen so schonend wie möglich umzugehen. Dazu tragen Maßnahmen wie Energieeffizienz, Abfallvermeidung, Vermeidung von Lebensmittelabfällen, Einsatz von Biolebensmitteln, Reduzierung von Transportwegen durch Regionalität, Mehrweg etc. bei. Der Song Contest wurde sowohl nach Österreichischem Umweltzeichen als auch nach ÖkoEvent-Kriterien der Stadt Wien zertifiziert.

Schon die Wahl der Austragungsstätte war für die Ökobilanz des ESC zentral: Durch die gute Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln kamen 85 % der Gäste mit dem öffentlichen Verkehr. Durch das vorhandene Stromnetz konnte der Event mit Strom aus erneuerbaren Quellen versorgt und auf dauernd laufende Dieselaggregate verzichtet werden und so mehr als 440.000 Liter Diesel eingespart werden – das entspricht mehr als 1.000 Tonnen CO₂.

In Summe wurden beim ESC in der Wiener Stadthalle knapp 862 MWh an elektrischer Energie verbraucht. Dies ist deutlich weniger, als für einen Event dieser Größenordnung zu erwarten war. Die Einsparungen konnten quer durch alle Bereiche lukriert werden, einen besonders hohen Anteil hatte das Licht, das einerseits trotz fulminanter Lichtshow sparsam eingesetzt wurde und andererseits durch den Einsatz von LED-Lampen technologisch auf dem letzten Stand war.

Obwohl insgesamt 3.500 Tonnen Material eingesetzt wurden, landeten nur 26 Tonnen davon im Restmüll, knapp 96 Tonnen Wertstoffe wurden getrennt gesammelt und einem Recycling zugeführt. Aufgrund der getrennten Sammlung und Verwertung von Altstoffen und Abfällen wurden 203 Tonnen CO₂-Äquivalente an Emissionen eingespart. Dies entspricht etwa 1.400.000 PKW-Kilometern.

Auch das Catering war vom Green-Event-Gedanken geprägt. Die Gäste des Akkreditierten-Bereichs wurden überwiegend mit regionalen und biologischen Spezialitäten verwöhnt, es konnte hier ein Bio-Anteil von mehr als 40 % erreicht werden. Im Publikumsbereich konnten mehr als 1.000 Bio-Kornspitz mit Bio-Käse und mehr als 400 Liter

Bio-Apfelsaft verkauft werden. Eindrucksvolle 15.900 Liter Bio-Milch, 1.140 Bio-Eier, 450 kg Bio-Spargel und 128 kg Bio-Bergkäse wurden für den ESC geordert, die Milch stammte zu 100 % aus Bio-Produktion. Kaffee wurde ausschließlich aus Fairtrade-Quellen, Tee in Bio-Qualität angeboten, im kulinarischen Angebot fanden sich auch regionale Spezialitäten der österreichischen GenussRegionen und der WILDKULTUR-Fisch der Österreichischen Bundesforste.

Als Getränk wurde Wiener Wasser in Mehrwegbechern angeboten und auch kräftig konsumiert. Allein das im Bereich der Akkreditierten ausgeschenkte Wiener Wasser sparte den Einsatz von mindestens 30.000 Einweg-Wasserflaschen.

Beide Halbfinale und das Finale des ESC wurden zur Gänze untertitelt, wobei die jeweiligen Songs in der jeweiligen Originalsprache (zum Großteil auf Englisch) mit Untertiteln ausgestrahlt wurden. Für die beiden Semifinal-Shows wurde „Eurovision Sign“ via Live-Stream in internationaler Gebärdensprache übertragen; bei der Finalshow war die „Eurovision Sign“-Version zudem auf ORF 2 Europe zu sehen.

Bei den Shows wurden von einem Volunteers-Team insgesamt 467 Personen zum Green Event aus 45 Ländern befragt, ca. die Hälfte stammte aus Österreich. Generell war das Feedback zum Song Contest und zur Green-Event- und ÖkoEvent-Umsetzung sehr positiv, 97 Prozent betrachteten den Green Event und ÖkoEvent als eine hervorragende Idee und 90 % Prozent meinten, dass sich die Green-Event-Maßnahmen positiv auf die Qualität der Veranstaltung auswirken. Dabei sind vor allem das Abfalltrenn- und -sammelsystem (83 %), die Mehrwegbecher (81 %) und die Eintrittskarten, die zugleich Gratis-Öffi-Tickets darstellten (80 %), aufgefallen.

Eine vom ORF beim Markt- und Meinungsforschungsinstitut Integral beauftragten Begleitumfrage (n = 1000) bestätigt dieses Ergebnis, 83 Prozent fanden die Ausrichtung als Green Event gut bis sehr gut. Beim Thema „Barrierefreiheit“ lag dieser Wert sogar bei 94 Prozent.

Bei der Planung, Umsetzung und Zertifizierung wurde der ORF vom Unternehmen brainbows informationsmanagement gmbh begleitet. Alle Aktivitäten erfolgten in enger Abstimmung mit den Verantwortlichen des Umweltministeriums und der Stadt Wien.

Dieser Nachhaltigkeitsbericht versteht sich als umfassende Dokumentation der im Rahmen des 60. Eurovision Song Contests gesetzten Aktivitäten, um den ESC als Green Event darzustellen. Er folgt daher im Aufbau und in den Schwerpunkten den Eckpunkten des Green-Event-Konzepts bzw. den durch das österreichische Umweltzeichen vorgegebenen Inhalten. Zudem orientiert sich der Bericht an den Richtlinien der Global Reporting Initiative (GRI) – dem globalen Standard für Nachhaltigkeitsberichte und der Logik des ÖkoEvents der Stadt Wien, um eine Vergleichbarkeit mit anderen Events zu schaffen. Dazu findet sich im Anhang auch eine Übersicht über die erfüllten GRI-Indikatoren.

DER 60. EUROVISION SONG CONTEST IN WIEN

Der Sieg von Conchita Wurst hatte es für Österreich zum zweiten Mal in der 60-jährigen Geschichte des ESC möglich gemacht, sich mit der weltweit größten Unterhaltungsshow international zu präsentieren – von Europa bis nach Australien.

„Building Bridges“ – das war der vom ORF ausgewählte Claim für den ESC 2015. Dies war der Grundstein für das Leitmotiv, das sich durch den gesamten Event von Anfang bis zum Ende zog: Mit der Ausrichtung des größten TV-Unterhaltungsevents der Welt bauten der ORF, seine Partner und Österreich Brücken über Grenzen, Kulturen und Sprachen hinweg.

Insgesamt präsentierte der ORF zwölf ESC-Shows zwischen 18. und 23. Mai. Mehr als 100.000 (101.173) Besucherinnen und Besucher kamen für diese Shows in die Wiener Stadthalle. Die Finalshows – also das Jury-Finale, die nachmittägliche Family-Show und das TV-Finale – waren zu 100 Prozent ausgelastet. Heiß begehrt waren erwartungsgemäß alle Tickets für die TV-Live-Shows. Das Finale und die beiden Semifinale verzeichneten eine Auslastung von 87 Prozent.

Der ORF arbeitete im Rahmen des ESC mit 140 Partnern zusammen, darunter fünf internationale und 13 nationale Partner sowie 26 Event Supplier, zudem die Stadt Wien und die Wiener Stadthalle. Allein am Finaltag waren mehr als 3.000 Mitarbeiter/innen des ORF, seiner Partner sowie Volunteers für das Gelingen des Events tätig.

1.565 Journalistinnen und Journalisten waren ebenfalls Teil des Eurovision Song Contests in Wien. Die 40 teilnehmenden Nationen vereinten 1.269 Delegierte in der Wiener Stadthalle. Aus 1.506 Bewerbungen wurden schließlich 800 ESC-Volunteers ausgesucht, die ebenfalls das Motto „Building Bridges“ lebten, kamen sie doch aus 41 Ländern und konnten sich – inklusive der Österreichischen Gebärdensprache – in insgesamt 50 Sprachen verständigen. Der jüngste Volunteer war 18 Jahre alt, der älteste 77 Jahre jung.

Sichtbar war der Eurovision Song Contest in ganz Wien und in ganz Österreich – unter anderem mit dem City-Branding, der ESC-Straßenbahn, der ESC-U-Bahn, ESC-gebrandeten Taxis, dem Countdown-Turm, den ESC-Loks und zahlreichen weiteren Event-Maßnahmen.

Das „Eurovision Village“ im Herzen der Welthauptstadt der Musik, am Wiener Rathausplatz, war der größte Public-Viewing-Ort und Treffpunkt für mehr als 120.000 ESC-Fans in der Finalwoche. Allein am Abend des TV-Finales waren mehr als 25.000 Fans am Rathausplatz. Insgesamt gab es in ganz Österreich 49 Public Viewings von Dornbirn bis Eisenstadt, davon 15 ORF-Public-Viewings in allen Bundesländern, die ebenfalls von Tausenden Fans besucht wurden.

Der EuroClub in der Ottakringer Brauerei zählte insgesamt rund 7.200 Besucherinnen und Besucher, die „Eurovision Nights“ in der ersten ESC-Woche zusätzlich rund 3.500 Akkreditierte und ESC-Fans.

Die drei TV-Live-Shows verzeichneten ESC-Rekorde in ORF eins. Egal ob Songpräsentation oder Voting, alle Sendungsteile des Finales erreichten am 23. Mai mehr Zuseherinnen und Zuseher als jeder vorangehende ESC im ORF. Inklusive des Live-Streams lag der Spitzenwert des Finales bei mehr als 2 Mio. Zuseherinnen und Zusehern. Insgesamt sahen die zahlreichen ORF-Programmpunkte in der ESC-Woche 5,869 Mio. Menschen (weitester Seherkreis).

Weltweit waren in den 45 übertragenden Ländern erneut insgesamt rund 200 Millionen Zuseherinnen und Zuseher (weitester Seherkreis) bei den drei TV-Shows mit dabei. Im Gewinnerland Schweden wurden hervorragende 86 Prozent Marktanteil erzielt. In Italien wurde mit 3,3 Mio. Seherinnen und Sehern der höchste Wert seit dem Wiedereinstieg Italiens 2011 erreicht – und die Reichweite gegenüber 2014 sogar verdoppelt. Auch in Australien wirkte sich die erstmalige Teilnahme merklich auf die Reichweiten aus: Inklusive der Live-Ausstrahlung in der Früh und der Primetime-Wiederholung betrug der weiteste Seherkreis 5,7 Mio. Personen, somit um 27 Prozent mehr als im Vorjahr.



Erste Reihe von links nach rechts: Leiter ESC 2015 Regieteam Kurt Pongratz, ESC 2015 Executive Producer Edgar Böhm, Fernsehdirektorin Kathrin Zechner ORF-Generaldirektor Alexander Wrabetz, Technischer Direktor Michael Götzhaber, Kaufmännischer Direktor Richard Grasl und ESC 2015 Event Manager Pius Strobl.

DIE HERAUSFORDERUNG ESC ALS GREEN EVENT

Zum ersten Mal in der 60-jährigen Song-Contest-Geschichte wurde die Veranstaltung 2015 in Wien durchgängig nach anerkannten Umweltstandards gestaltet und als zertifizierter Green Event durchgeführt.

Bereits kurz nach dem Sieg von Conchita Wurst beim ESC 2014 in Kopenhagen hat der ORF angekündigt, den Eurovision Song Contest 2015 als Green Event durchzuführen. Das ist bei einem Event dieser Größenordnung alles andere als selbstverständlich. Aber der Erfolg von Mega-Events wird in der öffentlichen Wahrnehmung immer mehr auch daran bewertet, ob sie neben einer perfekten Organisation auch umweltfreundlich organisiert und durchgeführt werden bzw. positive Auswirkungen auf die Region und das Veranstalter-Land haben. Von einem „Green Event“ kann dann gesprochen werden, wenn eine Veranstaltung ökologische und soziale Aspekte in der Organisation und Durchführung berücksichtigt und auch mittel- bis langfristig positive Effekte aufweisen kann.



ÖSTERREICHISCHES UMWELTZEICHEN FÜR GREEN EVENTS UND GREEN MEETINGS

Die ESC-Veranstaltungen an den drei offiziellen Locations wurden nach dem österreichischen Umweltzeichen für Green Events und nach ÖkoEvent (Stadt Wien) zertifiziert. Das Österreichische Umweltzeichen für ‚Green Meetings und Green Events‘ ist eine europaweit einzigartige und beispielgebende Zertifizierung. Seit dem Start 2010 wurden bis heute mehr als 300 Meetings und an die 100 Events zertifiziert. Um die Zertifizierung zu erlangen, müssen vom Veranstalter eine ganze Reihe von Kriterien eingehalten werden, die sich auf folgende Bereiche aufgliedern:

- Mobilität und Klimaschutz
- Unterkunft
- Veranstaltungsstätte
- Beschaffung, Material- und Abfallmanagement
- Aussteller/Messestandbauer
- Veranstaltungscatering
- Kommunikation
- soziale Aspekte
- Veranstaltungstechnik

Um die Kriterien für das Umweltzeichen zu erfüllen, sind in allen Bereichen Musskriterien und eine bestimmte Punktzahl bei Kann-Kriterien zu erfüllen.

Für den ESC wurde die Umweltzeichen-Zertifizierung für die Hauptlocation Wiener Stadthalle, das Eurovision Village am Wiener Rathausplatz und den EuroClub in der Ottakringer Brauerei durchgeführt. Die Umweltzeichen-Zertifizierung wurde durch den Ökobusinessplan der Stadt Wien unterstützt.



www.umweltzeichen.at

ÖKOEVENT

ÖkoEvent ist eine Initiative der Stadt Wien für umweltfreundliche Veranstaltungen und steht für die Vermeidung von Abfällen, ein optimales Abfallmanagement, den sorgsamen Umgang mit Wasser und Energie, die Verwendung von Produkten aus der Region und aus ökologischer Erzeugung, das Bevorzugen von Produkten aus fairem Handel und die umweltfreundliche Mobilität rund um die Veranstaltung. Anhand einer Checkliste wird überprüft, ob eine Veranstaltung die ÖkoEvent-Kriterien erfüllt.

Wie beim Umweltzeichen wurden alle drei Hauptlocations (Stadthalle, Rathausplatz, Ottakringer Brauerei) als ÖkoEvent-Veranstaltungen durchgeführt.



www.oekoevent.at

ORGANISATION UND VERANTWORTLICHKEITEN

Für die Organisation des Eurovision Song Contests wurde vom ORF ein eigenes Organisationsteam, bestehend aus Event- und Show-Verantwortlichen, eingerichtet. Da die Festlegung auf den Green Event bereits sehr frühzeitig erfolgte, wurden auch die internen Verantwortlichkeiten klar festgelegt.

So war seitens des ORF die Nachhaltigkeitsbeauftragte Hildegard Aichberger für die Umsetzung verantwortlich. Bei der Planung, Umsetzung und Zertifizierung wurde der ORF vom Unternehmen brainbows informationsmanagement gmbh begleitet. Alle Aktivitäten erfolgten in enger Abstimmung mit den Verantwortlichen des Umweltministeriums und der Stadt Wien.

Um die Vorgaben in allen Bereichen umsetzen zu können, wurden alle externen Partner und Lieferanten von Anfang an über die Vorgaben des Green Events in Kenntnis gesetzt. In Interessensbekundungen und Vergabebriefings wurde dies immer mitkommuniziert.

GREEN-EVENT-PARTNER

HOST CITY VIENNA / STADT WIEN

Die Stadt Wien als Host City brachte sich von Anfang in die Green-Event-Aktivitäten mit zahlreichen Initiativen und Maßnahmen ein. Da Wien in den vergangenen Jahren bei vielen Veranstaltungen Umweltaktivitäten gesetzt hat, konnte hier auf einen breiten Erfahrungsschatz zurückgegriffen werden.



www.oekoevent.at

MINISTERIUM FÜR EIN LEBENSWERTES ÖSTERREICH (BMLFUW)

Das BMLFUW übernahm beim 60. Eurovision Song Contest als nationaler Partner des ORF die Schirmherrschaft für den Green Event. Rund um den Song Contest startete das „Ministerium für ein lebenswertes Österreich“ einen Informationsschwerpunkt über das umfangreiche Green-Event-Programm und wie sich jede/r daran beteiligen kann (siehe auch Kapitel „Kommunikation & Vorbildwirkung“). Zudem wurde für den ESC eine klima:aktiv Projektpartnerschaft abgeschlossen.



www.bmlfuw.gv.at/songcontest

• ÖBB

Sorgte für umweltfreundliche An- und Abreise der BesucherInnen per Bahn und brachte 8.000 Jugendliche im Rahmen des „Eurovision Youth Contest“ gratis nach Wien.



• ARA (Altstoff Recycling Austria AG)

Sorgte für Abfalltrennung und Recycling in und um die Wiener Stadthalle sowie im EuroClub in der Ottakringer Brauerei. Die Initiative „Reinwerfen statt Wegwerfen“ setzte rund um die Stadthalle und am Rathausplatz bewusstseinsbildende Aktionen gegen Littering.



• Post

Die Post wurde klimaneutral zugestellt.



• Canon

Partner für klimaneutrales Drucken.



- **Wien Energie**

Versorgte den ESC mit umweltfreundlichem Strom.



PARTNER FÜR NACHHALTIGE LEBENSMITTEL

- Verein Genuss Region Österreich
- Österreichische Bundesforste
- Bio Austria



LEITBILD UND KONZEPT

Bereits im vom ORF formulierten Leitbild und der Vision für den ESC 2015 fanden sich klare Formulierungen und Absichtserklärungen zum Green Event.

LEITBILD „EUROVISION SONG CONTEST 2015“ (AUSZUG)

- Der ESC 2015 ist ein weltoffenes Fest der Toleranz, der Akzeptanz und der Vielfalt
- Der ESC 2015 ist absolut barrierefrei und wird diesbezüglich neue Wege gehen
- Der ESC 2015 ist ein international zertifizierter Green Event, bei dem die Nachhaltigkeit als Public Value Handlungsprinzip ist
- Der ESC 2015 ist nicht gigantomatisch oder verschwenderisch

VISION ESC 2015

ESC 15 in Österreich: modern, zukunftsorientiert, verantwortungsvoll – in der Mitte der Gesellschaft.

Wir schließen alle Menschen mit ein und bauen Brücken:

- zwischen Ländern, Sprachen und Kulturen
- zwischen Generationen und Weltanschauungen
- zwischen Tradition, Innovation und Ressourcenschonung

Wir zeigen Österreich als:

- weltoffenes und tolerantes Gastgeberland im Herzen Europas
- führende Tourismusnation und vielfachen Vorreiter moderner Technologien
- Land, das nachhaltig mit seinem reichen Ressourcenschatz umgeht

GRUNDSÄTZE FÜR GREEN-EVENT-KONZEPT

Auf Basis von Leitbild und Vision wurde mit der Erstellung eines Green-Event-Konzepts für den ESC begonnen. Dieses bezog alle offiziellen Veranstaltungen zum ESC 2015 in der Wiener Stadthalle (inkl. Delegierten-, Presse- und Crewbereich), das Eurovision Village am Wiener Rathausplatz und den EuroClub in der Ottakringer Brauerei mit ein.

Dabei wurden folgende Green-Event-Leitthemen für den ESC 2015 definiert:

- Klimaschutz und schonender Umgang mit Ressourcen
- Regionale und nachhaltige Produkte
- Barrierefreiheit und Inklusion
- Kommunikation und Vorbildwirkung für künftige Events

Das Konzept und die Zielsetzungen wurden im Rahmen von zwei Pressekonferenzen im Februar und April 2015 vorgestellt.



Wiener Umweltstadträtin Ulli Sima und ORF-Generaldirektor Alexander Wrabetz.



Umweltminister Andrä Rupprechter und ORF-Generaldirektor Alexander Wrabetz.



GREEN-EVENT-MASSNAHMEN UND UMSETZUNG

KLIMASCHUTZ UND ENERGIE

UMWELTFREUNDLICHE ENERGIE

100 % STROM AUS ÖFFENTLICHEM NETZ

Die gesamte Stromversorgung für den Song Contest erfolgte über das öffentliche Netz. So wurden z. B. im Vorfeld die Transformator-Kapazitäten bei der Stadthalle erhöht. Auch für den unwahrscheinlichen Fall, dass es zu Stromausfällen kommt, wurde vorgesorgt:

Zur problemlosen Durchführung der gesamten Veranstaltung (inkl. Aufbau, Proben etc.) wurden, erstmalig in dieser Größenordnung, sechs unterbrechungsfreie Stromversorgungs-Einheiten (USV) à 600 kVA eingesetzt.

Diese sorgten für Netzstabilität und standen im Falle eines Stromausfalls bereit, um 5-10 Minuten Strom zu liefern. Durch eine verbesserte Planungsgrundlage und umgesetzter Maßnahmen (insbes. LED-Beleuchtung) konnte die maximale Leistungsabnahme massiv reduziert werden.

Nur für den – sehr unwahrscheinlichen – Fall eines länger andauernden Ausfalls standen Stromgeneratoren bereit, die dann die Versorgung übernommen hätten. Beim ESC war die Inbetriebnahme der Generatoren nicht notwendig, da es zu keinen Stromausfällen kam.

Bei größeren Produktionen in der Vergangenheit (auch ESCs) wurde meist mit permanent mitlaufenden Aggregaten gearbeitet, was zu wesentlichen Emissionen vor Ort und auch deutlich höheren Treibhausgas-Emissionen führte.

Durch den Verzicht auf Dieselaggregate konnten mehr als 440.000 Liter Diesel eingespart werden – das entspricht 1.212 Tonnen CO₂. Insgesamt konnten beim ESC durch die gesetzten Maßnahmen ca. 2000 Tonnen CO₂ eingespart werden.



Auch beim Eurovision Village am Rathausplatz konnte die gesamte Stromversorgung für die Bühne und Gastronomie aus dem öffentlichen Netz sichergestellt werden.

100 % ERNEUERBARER STROM

Die gesamte Stromversorgung für die Wiener Stadthalle konnte mit Ökostrom bewerkstelligt werden.

Dazu wurde von Wien Energie das Strom-Labeling „Wasserkraft und Erneuerbare Energie“ bereitgestellt. Der „ESC-Strom“ wies demnach folgenden Strom-Mix auf:

- 87,27 % Wasserkraft
- 6,93 % Windenergie
- 3,87 % feste oder flüssige Biomasse
- 0,81 % Sonnenenergie
- 1,12 % sonstige Ökoenergie



Auch die Wärmeversorgung in der Stadthalle ist nachhaltig: Seit 2006 wird die Stadthalle zur Gänze mit umweltfreundlicher Fernwärme versorgt.

ENERGIEEFFIZIENZ UND STROMVERBRÄUCHE

Bei einer Großveranstaltung wie dem ESC liegen wichtige Stellschrauben zur Reduktion von Treibhausgasen im Bereich der Energie-Effizienz. Die Weichen für effektive Reduktionsmaßnahmen werden bereits in der Planungsphase gestellt. Strategische Partner wurden daher frühzeitig miteingebunden und Dienstleister hinsichtlich der Relevanz des Themas ausführlich informiert. Dadurch konnten die Energieeffizienzpotenziale identifiziert und adressiert werden. Im Rahmen eines Begleitprojekts des BMLFUW zum ESC 2015 wurde die Energieeffizienz des Song Contests (Wiener Stadthalle) analysiert und die Ergebnisse bewertet. Diese Evaluierung wurde von einer Arbeitsgemeinschaft der „Green Music Initiative“ unter der Leitung von „THEMA1 GmbH“ und elevate durchgeführt.

Dabei wurde der Hauptfokus auf folgende Bereiche / Gewerke gelegt, die für die Produktion des Events maßgeblich waren.

- Licht
- Kühlung
- Sound
- TV & Produktion
- Catering

In Summe wurden beim ESC in der Wiener Stadthalle knapp 862 MWh an elektrischer Energie verbraucht. Dies ist deutlich weniger, als für einen Event dieser Größenordnung zu erwarten ist und war auch darauf zurückzuführen, dass sämtliche Gewerke von Anfang an dazu angehalten waren, auf Energieeffizienz zu achten.

STROMVERBRAUCH ESC 2015 STADTHALLE

Gesamtverbrauch/Halle in KWh: 861.193,66

LICHT

Bereits im Vorfeld wurden wichtige Entscheidungen seitens des ORF getroffen, die stark reduzierend auf die maximale Leistungsaufnahme gewirkt haben. In regelmäßigen Vorgesprächen mit dem Licht-Designer ist darauf hingearbeitet worden, die Lichtleistung in der ESC-Haupthalle möglichst gering zu halten und trotzdem eine einzigartige Lichtshow zu bieten. Nach der Auftragsvergabe an die technischen Dienstleister wurden auch diese in Briefings zu energieeffizientem Handeln angehalten.

Beim ESC 2015 wurde daher bereits ein großer Anteil an LEDs eingesetzt und damit die maximale Leistungsaufnahme deutlich gesenkt. Es wurde also vergleichsweise weniger Licht verbaut und dieses dann in den meisten Fällen durch effiziente Alternativen ersetzt.

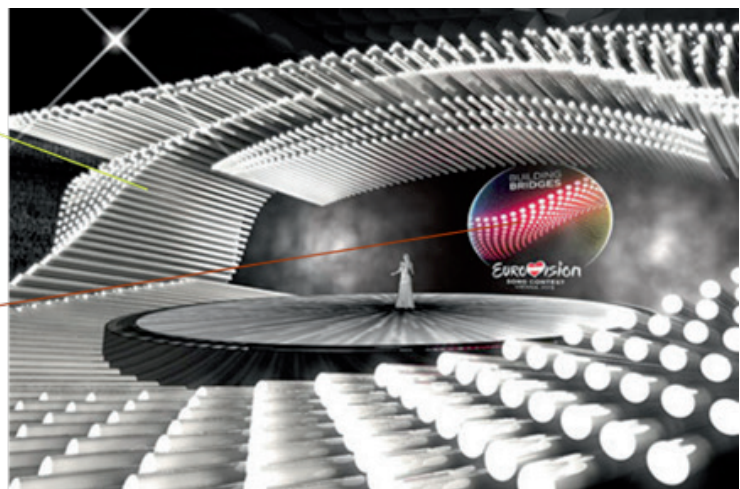
Die LED-Wand, die mit einer Anschlussleistung von 500 kW einen großen Anteil an der angesetzten Gesamtleistung in der Haupthalle trägt, ist nicht nur eine energieeffiziente Alternative. Sie ist auch kosteneffizient, da aus Mietware zusammengebaut und die LEDs anschließend zu 100 % wiederverwendbar. Gleiches gilt auch für die verwendeten LED-Strips in der Stelen-Konstruktion.



LED-Strips der Stelen und die Dioden der LED-Wand sind komplett demontierbar und für andere Anwendungen nutzbar (beispielsweise als Treppenbeleuchtung).

1.300 Stelen: LED-Strips
(1 W) statt konventionellen
Lampen (15 W)

LED-Wand: LED 0,5 MW
Anschlussleistung
statt leistungsstarker
Projektoren



Die Bühnenbeleuchtung beim ESC 2015 wurde mit einem hohen LED-Anteil realisiert.

Eine Limitierung für LED-Lampen besteht weiterhin im Bereich TV-Übertragung. Dies führte dazu, dass gerade in der Halle, in der die Pressekonferenzen stattfanden, nahezu kein LED verbaut wurde. Für Moving Lights sind LEDs noch nicht geeignet und eine Vermischung von LED und konventioneller Beleuchtung ist nicht unproblematisch.

KÜHLUNG

Das bestehende Kühlsystem der Stadthalle war aufgrund der hohen Verbauung von Licht, der hohen Anzahl an Shows und der damit zusammenhängenden Wärmeentwicklung nicht ausreichend. Es gab daher die Möglichkeit, das bestehende Kühlsystem komplett zu erneuern oder temporär zu ergänzen. Da die Kühlung für „normale“ Veranstaltungen ausreicht und um Kosten zu sparen, wurde mit Hilfe von vier Kaltwassersätzen (à 700 kW) temporär die notwendige zusätzliche Kühlleistung erbracht. Mit Kaltwassersätzen ließ sich außerhalb der Halle zentral Kälte erzeugen und über eine längere Distanz nahezu verlustfrei in die Halle transportieren.

TV & PRODUKTION

Zur Übertragung der ESC-Shows wurden insgesamt vier Übertragungswagen eingesetzt:

- 2-mal International Broadcast
- 1-mal Pressekonferenz
- 1-mal ORF

Die Wagen entsprachen dem letzten Stand der Technik (mit wenigen Jahren Unterschied in den Baujahren). Der größte Effizienzgewinn im Bereich der Übertragungstechnik wurde vor einigen Jahren durch die vollständige Ersetzung von Röhrenbildschirmen durch LCD/OLED-Screens erreicht. Auch der Umstieg vom Tape zur Disk brachte durch Reduktion von Transportleistung Einsparungen im Energiebereich mit sich. Solche Quantensprünge sind allerdings in den kommenden Jahren nicht mehr zu erwarten.

Neben den Ü-Wagen und der Up-Link-Einheit (zur Satellitenübertragung) waren die weiteren Großverbraucher im Bereich TV 40 Container für Technik und Produktion. Diese waren ebenfalls mit moderner Technik ausgestattet, allerdings wurden die Container dezentral mit einzelnen Klima-Anlagen gekühlt.



Der größte Effizienzgewinn wurde durch die vollständige Ersetzung von Röhrenbildschirmen durch LCD/OLED-Screens erreicht.

GRUNDSÄTZE MOBILITÄT

Für den Green Event war im Bereich Mobilität die oberste Zielsetzung, alle Transporte möglichst umwelt- und klimafreundlich abzuwickeln. Alle Locations und offiziellen Hotels wurden so gewählt, dass sie bequem und sicher mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen waren. Alle Beteiligten, egal ob Delegationen, Journalisten, Crew oder Fans wurden über alle Kanäle und Medien ersucht, dieses Anliegen zu unterstützen und immer die grünste Alternative zu wählen.

Der ESC war zudem klima:aktiv Projektpartner des BMLFUW.



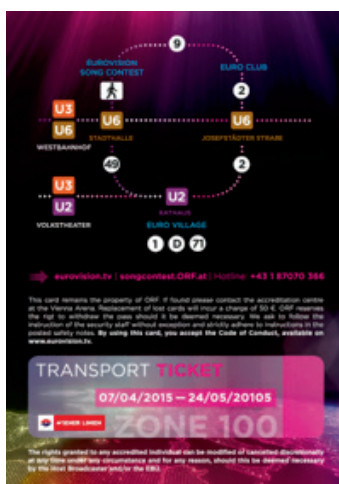
ESC 2015 Executive Producer
Edgar Böhm, Verkehrsminister
Alois Stöger, Umweltminister
Andrä Rupprechter, ÖBB-
Vorstandsvorsitzender
Christian Kern.

Das Feedback war fast durchgehend positiv, obwohl im Vorfeld Transportation als eines der schwierigsten Themen dargestellt wurde. Alle Beteiligten unterstützten die Idee und waren von der Einfachheit, Effizienz und Bequemlichkeit der Umsetzung positiv überrascht.

ÖFFENTLICHE VERKEHRSMITTEL

TICKETS ALS FAHRSCHEINE

Wer zum Song Contest am 23. Mai in die Wiener Stadthalle mit den öffentlichen Verkehrsmitteln angereist ist, hat nicht nur Nerven, sondern auch Zeit und Geld gespart: denn die Tickets für alle Veranstaltungen des Song Contests waren gleichzeitig Fahrscheine für die Wiener Linien. Auch alle akkreditierten Gäste (Delegierte und Journalisten) konnten die öffentlichen Verkehrsmittel in Wien während ihrer gesamten Aufenthaltszeit gratis nutzen.



Auch den zahlreichen Touristen wurde die Orientierung in Wien so leicht wie möglich gemacht: In sämtlichen U-Bahn-Stationen wurden spezielle Übersichtspläne des U-Bahn-Netzes platziert, die den Weg zu den Eventlocations Stadthalle und Rathausplatz zeigten. Auch Infopersonal wurde verstärkt eingesetzt, vor allem bei den Veranstaltungsorten Stadthalle (Urban-Loritz-Platz) und Rathausplatz sowie in den U-Bahn-Stationen Volkstheater und Schottentor.

Die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel sollte rund um den Song Contest noch attraktiver und einfacher werden: Das Angebot wurde aufgestockt und die Intervalle verdichtet.

140 MitarbeiterInnen der Wiener Linien waren rund um die Stadthalle und den Rathausplatz im Einsatz, um BesucherInnen über die öffentlichen Verkehrsmittel und die richtigen Wege zu informieren. U6, U3, 9er und 18er wurden zu den Semifinale und zum Finale verstärkt geführt. In der Nacht des Finales waren U3 und U6 bis 2 Uhr im 7,5-Minuten-Intervall unterwegs. Innovative Elektrobusse brachten im Rahmen der „Opening Ceremony“ am 17. Mai die Delegationen zum Red Carpet am Rathausplatz. Weiters machten auch eine ESC-Straßenbahn, eine ESC-U-Bahn und die ESC-Fahnen auf den Straßenbahnen auf den Song Contest aufmerksam.



MOBILITÄTSPARTNER ÖBB – ANREISE MIT BAHN

Bereits im Vorfeld war der Eurovision Song Contest im Straßenbild Wiens und in ganz Österreich sichtbar: Eine Straßenbahn in Wien und zwei Taurus-Loks der Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB) waren im Song-Contest-Look durch die Stadt und das Land unterwegs.

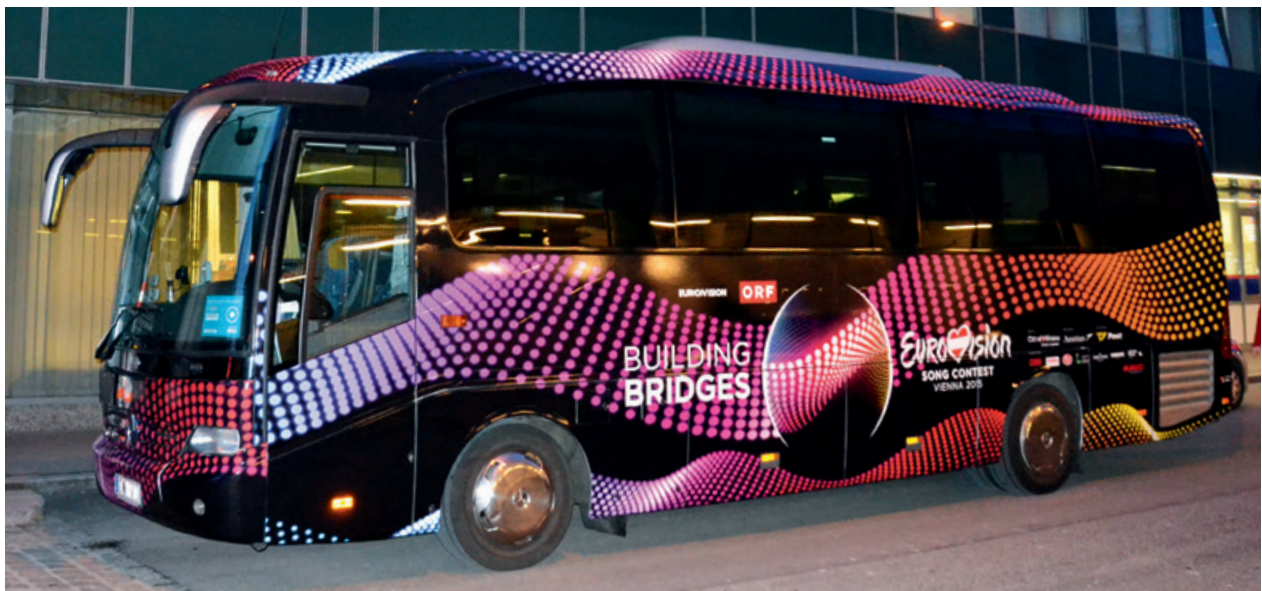
Die Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB) waren nationaler Mobilitätspartner des Eurovision Song Contests und exklusiver Partner des Eurovision Youth Contests, der schon am 20. 5. 2015 über die Bühne ging. Die ORF-Veranstaltung widmete sich dem Thema „Building Bridges“ – Brücken bauen. Rund 8.000 Jugendliche aus ganz Österreich, die im Vorfeld Projekte zum Thema Building Bridges realisiert hatten, wurden kostenlos zu den Live-Shows nach Wien gebracht. Zudem bot die ÖBB günstige Packages zur Anreise zum ESC an. ÖBB-Kombitickets gab es ab 42 Euro, inklusive Hin- und Rückfahrt nach Wien per Bahn sowie der Eintrittskarte.



ORF-Generaldirektor Alexander Wrabetz und ÖBB-Vorstandsvorsitzender Christian Kern.



ORF-Generaldirektor Alexander Wrabetz, Alois Stöger (Bundesminister für Verkehr, Innovation und Technologie), Manfred Oschounig (ÖBB-Geschäftsführer), Stadtrat Christian Oxonitsch.



DELEGATIONSBUSSE

Es gab für alle öffentlichen Auftritte Delegationsbusse, wobei nicht jede Delegation einen eigenen Bus hatte. Fahrten von Delegationsteilen, z.B. zu Interviews etc. wurden über Taxikarten gelöst.

Entgegen der bisher bei ESCs üblichen Vorgehensweise, Shuttlerouten mit Bussen entlang der Hotelrouten und zwischen den Hauptlocations einzurichten, wurden diese Transfers abseits der offiziellen Auftritte komplett über das öffentliche Verkehrsnetz gelöst. Dazu gab es kontinuierliche Informationsarbeit gegenüber allen Beteiligten, sei es im Vorfeld (Präsentation am Head of Delegation Meeting, Newsletter), bei der Ankunft (App, Übergabe des Badges mit Ticketfunktion) oder während der Veranstaltung (Transportation Desks in der Stadthalle und im EuroClub).

Den Delegationen standen für offizielle Delegationsfahrten bis zu 40 Busse zur Verfügung. Diese erledigten die Flughafentransfers, brachten die Delegationen zu ihren Proben und Shows in der Stadthalle und danach in den EuroClub. Besonderes Augenmerk wurde auf die Transfers der polnischen Delegation gelegt, da die Künstlerin eine Gehbeeinträchtigung hat. Sämtliche vom Bus-Partner Blaguss zur Verfügung gestellten Busse waren mit emissionsarmen Euro6-Motoren ausgestattet. Insgesamt wurden 655 Transfers mit Großbussen organisiert. Dabei wurden rund 56.600 km zurückgelegt.

GREEN TAXIS

Zur Unterstützung der Delegierten, Volunteers und der Crew wurde mit dem Kooperationspartner CC Taxicenter GmbH ein Kontingent an Taxifahrten vereinbart. 140 Taxis wurden ESC-gebrandet und trugen zur Umsetzung des ESC im Stadtbild bei. Sowohl für die Fahrten als auch beim Branding wurde darauf Wert gelegt, dass bevorzugt Green Taxis (Hybridfahrzeuge, E-Taxis) zum Einsatz kamen.

Insgesamt wurden im Rahmen des Events ca. 14.000 Fahren verzeichnet. Bestätigte 8.400 km davon wurden von Green Taxis durchgeführt; die tatsächliche Anzahl liegt nach

Schätzungen des Taxiunternehmens allerdings deutlich höher.

Das Taxiunternehmen stellte auch die sechs Limousinen (Tesla) für die VIP-Transporte zur Verfügung. Diese legten im Rahmen des Events insgesamt 16.200 km zurück.



ANREISE MIT FLUGZEUG – FREIWILLIGE KOMPENSATION CO₂-EMISSIONEN

Auch für die Anreise nach Wien wurde den Delegationen und Fans empfohlen, möglichst umweltfreundliche Varianten zu wählen. Der Großteil der BesucherInnen aus den anderen europäischen und außereuropäischen Ländern (insbes. die weiter entfernten) reisten mit dem Flugzeug an.



Ganz im Zeichen des Song Contests als Green Event setzte sich auch die Austrian Airlines mit Climate Austria für den Klimaschutz ein. Gemeinsam boten sie Passagieren die Möglichkeit, die durch den Flug entstandenen CO₂-Emissionen mit einer Ausgleichszahlung zu kompensieren. Der Betrag richtet sich dabei nach dem tatsächlichen durchschnittlichen Kerosinverbrauch pro Fluggast auf der jeweiligen Strecke und fließt direkt Klimaschutzprojekten zu.

RADFAHREN UND ZU-FUSS-GEHEN

Da sämtliche offiziellen Locations in Innenstadtnähe waren – und nicht wie bei vergangenen ESCs oft am Stadtrand oder außerhalb – konnten viele Strecken von den Besucherinnen und Besucher zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurückgelegt werden.

Beim Eurovision Village am Rathausplatz wurden zusätzliche Radabstellplätze durch die Mobilitätsagentur Wien bereitgestellt.

Zudem wurden den akkreditierten Gästen (Delegierten und Journalisten) Leihräder zur Verfügung gestellt. Aufgrund des regnerischen Wetters an den Finaltagen spielte die Anreise per Rad allerdings diesmal eher eine untergeordnete Rolle.



ANREISEVERHALTEN DER ESC-BESUCHERINNEN

Mehr als 80 % der ZuschauerInnen wählten die umweltfreundliche Anreise zur Stadthalle mit öffentlichen Verkehrsmitteln, per Rad oder zu Fuß. Die umfassenden Angebote wie „Tickets als Fahrscheine“ und ÖBB-Kombiangebote wurden sehr gut angenommen.

- Die Anreise erfolgte innerhalb Wiens zum großen Teil mit den öffentlichen Verkehrsmitteln (72 Prozent). 8 Prozent kamen mit dem Taxi, 10 Prozent zu Fuß und wiederum nur 10 Prozent benutzten das eigene Auto. Die Anreise nach Wien wurde von den Österreichern in gleichen Teilen per Bahn oder PKW erledigt, die internationalen Gäste reisten vor allem mit dem Flugzeug an.

MODAL SPLIT ANREISE NACH WIEN (aus Umfrage Volunteers)

25 % Bahn
3 % Bus
25 % Auto
47 % Flugzeug

MODAL SPLIT ANREISE STADTHALLE (aus Umfrage Volunteers)

72 % Öffentliche Verkehrsmittel
9 % Zu Fuß
0,5 % Fahrrad
8 % Taxi
1 % Bus
9,5 % Auto

CO₂-EINSPARUNG DES ESC

TREIBHAUSGASEMISSIONEN ESC 2015 VIENNA							
	MENGE		UMRECHNUNGS-FAKTOR REFERENZ-TECHNOLOGIE		UMRECHNUNG EINGESETZTE TECHNOLOGIE		EINSPARUNG CO ₂ -ÄQ IN TONNEN
ENERGIE							
Stromverbrauch Netz	862	MWh	136,38	g/kWh Versorgermix Wien Energie lt. E-control Stromkennzeichnungsbericht 2014	0	-118	Einsparung durch 100 % erneuerbare Energiequellen
Batteriesystem statt Dieselaggregate als Ausfallsicherheit	440.640	l Diesel	2,75	kgCO ₂ e/l Diesel	0	-1.212	„Einsparung durch Einsatz von Großbatterien im Ausfallmanagement statt dem Back-Up-Betrieb von Dieselaggregaten Quelle: Abschätzung: Toplak; Umrechnungsfaktoren: Umweltbundesamt
SUMME Energie						-1.330	
MOBILITÄT							
gemäß Berechnung klima:aktiv Mobilität	1603	tCO ₂ -Äq		berechnete CO ₂ -Emissionen Mobilität		-399	Einsparung durch die Verlagerung von PKW km auf den Umweltverbund
VERWENDUNG MEHRWEGBECHER							
						-40	Ersatz von 500.000 Einwegbechern durch 50.000 Mehrwegbecher
ABFALLVERWERTUNG							
						-203	Einsparung aufgrund der getrennten Sammlung und Verwertung von Altstoffen und Abfällen (vor allem durch Recycling von Aluminium und Eisen) Quelle: Denkstatt im Auftrag der ARA
SUMME						-1.972	Summe der Einsparung durch die gesetzten Maßnahmen

Durch die gesetzten Maßnahmen in den für Events relevanten Bereichen konnten in Summe ca. 2.000 Tonnen CO₂ Emissionen eingespart werden. Besonders die Wahl des Standorts mit einer sehr guten Anbindung an den öffentlichen Verkehr, die Effizienzmaßnahmen im Energieverbrauch und das umfassende Ressourcenkonzept beim Catering und dem Stoffrecycling haben dazu beigetragen.

VORAUSSCHAUENDER RESSOURCENEINSATZ

Es liegt in der Natur der Sache, dass bei einem Großevent wie dem ESC viel Material und Ressourcen eingesetzt werden. Das beginnt bei der aufwendigen Bühnenkonstruktion, reicht von Teppichen und Dekomaterialien, Technik und Möbeln bis hin zu den Geschenken für die Delegationen und die Ausstattung der Volunteers. Bei allen Planungen und Beschaffungen spielten allerdings die Green-Event-Vorgaben immer eine entscheidende Rolle. Diese wurden unter anderem auch vertraglich mit allen Lieferanten festgehalten.

Vorrangig ging es darum, den Ressourcenverbrauch zu vermeiden bzw. zu verringern und vorrangig umweltfreundliche und nachhaltige Materialien zu verwenden.

NACHHALTIGE INFRASTRUKTUR - DIE LOCATIONS

Einen großen positiven Umwelteffekt konnte der ESC 2015 damit erzielen, dass vorrangig auf die bestehende Infrastruktur zurückgegriffen wurde. Durch die Nutzung bestehender Veranstaltungsorte wie die Wiener Stadthalle oder die Ottakringer Brauerei sowie des gut ausgebauten öffentlichen Verkehrsnetzes in Wien mussten keine neuen Gebäude und Infrastrukturprojekte errichtet werden. Auch die Eurovision-Village-Bühne am Rathausplatz wurde vom Life Ball übernommen, der unmittelbar davor stattfand.

Der Grundsatz der Nutzung bestehender Infrastruktur fand sich bereits von Anfang an im Leitbild zum ESC und sollte ein bewusstes Statement gegen Gigantismus sein, wie er teilweise bei anderen Großevents zur Schau gestellt wird. Denn die Errichtung z.B. einer neuen Veranstaltungshalle ohne langfristiges Nutzungskonzept stellt aus Nachhaltigkeitssicht wohl die schlechteste Variante dar. Deshalb war dieser Punkt auch einer der wesentlichen bei der Suche nach der Host City für den ESC 2015. Wien konnte dabei mit einem umfangreichen Paket punkten.

3.500 TONNEN MATERIAL IN STADTHALLE FÜR TECHNIK

Um welche Größenordnungen es sich bei der Organisation des ESC dreht, zeigen alleine die Dimensionen für die technische Ausstattung für Bühnenshow und Event in der Stadthalle:

- 3.500 Tonnen Material
- 180 Kilometer Kabel
- 40 Container für produktionstechnische Einrichtungen
- Zwei hochmoderne Übertragungswägen sorgten für perfekte HDTV-Bilder
- 26 Kameras: Standardkameras auf Stativ und mobile Kameras mit Funksystemen ausgestattet, Steadicams, die eine dynamische Bewegung erlaubten, Minikameras in der Dekoration, Schienen- und Seilsysteme, sowie eine „Spidercam“ und erstmalig in Europa eine „JitaCam“ – ein ausfahrbarer Kamerakran, der von der Decke hing
- Zwei ORF-eigene Soundmobile ermöglichten den besten Dolby-5.1-Ton
- 60 Funkmikrofone
- Mehr als 120 In-Ear-Empfänger
- Beschallungssystem mit acht Mischpulten für ca. 160 Lautsprecher auf der Bühne und in der Halle
- 1.400 Scheinwerfer und
- 1.270 Lichtstelen (Bühne)
- 200 m Alu-Truss-Gerüstsysteme, getragen von 270 Kettenzügen, vom Dach der Stadthalle abgehängt

- Im Hinterbereich der Bühne: größte broadcasttaugliche LED-Wand mit einer Fläche von 315 Quadratmetern
- In Kombination mit 12 HD-Großbild-Projektoren

RECYCLING

Nach dem obersten Prinzip „Ressourcenschonung“ wurde versucht, den überwiegenden Teil der eingesetzten Materialien wiederzuverwenden bzw. zu recyceln. Die geringen Abfallmengen, die beim Auf- und Abbau anfielen (ca. 15 Tonnen Restmüll, s. unten), dokumentieren, dass es gelungen ist, den Großteil der Materialien wiederzuverwenden bzw. zu verwerten.

- Die Elemente des Kugelballetts der Bühnenshow (629 Kugeln mit je 20 cm Durchmesser) wurden abgebaut und können bei anderen Events wieder eingesetzt werden)



- Die 1.270 Alu-Stelen der Bühnenkonstruktion wurden nach dem ESC abgebaut, getrennt gesammelt und eingeschmolzen



- Auch die in der Stadthalle verwendeten Teppiche landeten nicht auf dem Müll, sondern wurden vom Lieferanten wieder zurückgenommen, in einem Recyclingwerk geshreddert und wieder zu Granulat verarbeitet



- Die schwarzen Stoffe, mit denen die Showhalle abgehängt wurde, damit es bei der Übertragung zu keinen Spiegelungen kommt, gehen in die ORF-Ausstattung und kommen bei künftigen Shows wieder zum Einsatz
- Planen zu Taschen
Etwas ganz Besonderes hat der ORF mit den mehr als 2.600 Quadratmetern verwendeten Werbeplanen vor: Daraus werden poppige Umhängetaschen genäht, die als einzigartige Erinnerungsstücke auch über den ORF-Shop verkauft werden. Gefertigt und vertrieben werden die Taschen von „gabarage“ und „heidenspass“. Erstere arbeiten mit ehemaligen suchtkranken Menschen. „heidenspass“ arbeitet mit arbeitslosen Jugendlichen und langzeitarbeitslosen Menschen



GETRÄNKE NUR AUS MEHRWEGBECHERN

Für geringe Müllmengen und saubere Plätze sorgte aber vor allem das durchgängige Mehrwegbechersystem des ESC. 50.000 eigens gebrandete Mehrwegbecher wurden von der Stadt für den Song Contest neu angeschafft. Durch Einsatz von Mehrwegbechern wurden 500.000 Wegwerfbecher ersetzt, die in einer mit Sonnenenergie betriebenen Waschanlage gereinigt wurden. Dadurch wurden 4,5 Tonnen Müll und 40 Tonnen CO₂ eingespart.

Die Becher waren übrigens auch ein beliebtes Souvenir. Ca. 20 % der ESC-Mehrwegbecher („I did it Mehrweg!“) wurden von den Gästen als Andenken mitgenommen.

In allen Locations galt absolutes Dosenverbot bei den Getränken. Der Ausschank erfolgte gemäß den Vorgaben des Umweltzeichens vor allem aus Groß- und Mehrweggebinden. Generell wurde auch bei Geschirr und Besteck versucht, Mehrweggeschirr einzusetzen. In einigen Bereichen (z. B. Publikumsbereich Stadthalle, Rathausplatz) war dies aufgrund von Sicherheits-Bestimmungen nicht möglich. Dann wurde Geschirr und Besteck aus nachwachsenden Rohstoffen (Pappteller, Holzbesteck etc.) eingesetzt oder Speisen ohne Bestecke angeboten.

WIENER WASSER UND TRINKFLASCHEN FÜR CREW UND VOLUNTEERS

Allein das im Delegiertenbereich ausgeschenkte Wiener Wasser sparte den Einsatz von mindestens 30.000 Einweg-Wasserflaschen.

Crew und Volunteers wurden beim ESC mit Trinkflaschen von Wiener Wasser bzw. der ARA versorgt. Diese konnten wieder befüllt werden und sorgten so für Ressourceneinsparung.

ARA ALS PARTNER FÜR ABFALLVERMEIDUNG UND -TRENNUNG

Die ARA, die Altstoff Recycling Austria AG, entwickelte als Nachhaltigkeitspartner des ORF ein Konzept für den nachhaltigen Umgang mit Abfall beim ESC 2015 im Bereich der Wiener Stadthalle. Die große Herausforderung war es, Tausenden von Menschen aus unterschiedlichsten Ländern in kürzester Zeit zu vermitteln, wie in Österreich die getrennte Sammlung von Werkstoffen und Abfällen funktioniert. Aus diesem Grund waren auch Promotoren der Initiative ‚Reinwerfen statt Wegwerfen‘ in auffälligen Kostümen, sogenannte City Cleaner, vor Ort im Einsatz, die den Leuten zeigten, wie Mülltrennung in Österreich funktioniert.

Ein Teil der Abfälle fiel bereits während der Auf- und dann Abbau-Arbeiten an. Daher war es von großer Bedeutung, schon während der gesamten Vorbereitungen für den Song Contest auf die richtige Mülltrennung zu achten. In großen Containern wurden die verschiedenen Altstoffe getrennt gesammelt, sortiert und fachgerecht recycelt.

Für die BesucherInnen des Eurovision Song Contests wurden etwa 300 Abfallbehälter in der und rund um die Stadthalle aufgestellt. Diese wurden laufend kontrolliert, um Überfüllungen zu vermeiden. Damit der Müll dort landet, wo er hingehört und nicht auf der Straße.



ESC 2015 Executive Producer Edgar Böhm und ARA-Vorstand Werner Knausz.

ABFALLMENGEN ESC 2015

Die folgende Tabelle zeigt die angefallenen Abfallmengen beim ESC 2015 an allen drei Locations „Wiener Stadthalle“, „Rathausplatz“ und „Ottakringer Brauerei“. Von den knapp 26 Tonnen Restmüll der Stadthalle fielen ca. 15 Tonnen in der Auf- und Abbauphase an, der Rest während der Veranstaltung (Quelle: ARA, MA 48).

ABFALLART [KG / ANFALLSTELLE]	STADTHALLE INNEN & AUSSEN	„EUROVISION VILLAGE“ AM RATHAUSPLATZ	„EUROCLUB“ OTTAKRINGER BRAUEREI	SUMME ESC 2015
Restmüll	25.940	5.880	117	31.937
Biomüll	5			5
Holzabfälle	38.860			38.860
PET	1.040	33		1.073
Kunststofffolien	280			280
Papier / Karton	5.360		176	5.536
Altglas bunt	650	3.400	163	4.213
Altglas weiß	490		163	653
Sperrmüll	9.460			9.460
Eisenabfälle	19.220			19.220
Aluminium	18.800			18.800
ALU / Eisen Verbund	2.780			2.780
SUMME	122.885	9.313	619	132.817

GERINGE RESTMÜLLMENGE PRO KOPF

Einen für den Vergleich mit anderen Events interessanten Vergleich zeigt die Darstellung der Restmüllmenge pro Kopf. Diese liegt bei der Wiener Stadthalle bei 0,16 kg. Beim Eurovision Village am Rathausplatz gar nur bei 0,049 kg und beim EuroClub bei 0,016 kg. Als Durchschnittswert über alle drei Veranstaltungen lässt sich somit eine Restmüllmenge von 0,074 kg (74 g) pro BesucherIn festmachen. Dies ist im Vergleich zu anderen Events sehr niedrig und zeigt den Erfolg der gesetzten Maßnahmen. ¹

LOCATION	RESTMÜLLMENGE [KG]	BESUCHERINNEN	RESTMÜLL/BESUCHERIN [KG]
Wiener Stadthalle	10.940 ²	101.173	0,16
Rathausplatz	5.880	120.000	0,049
Ottakringer Brauerei	117	7.200	0,016
GESAMT 3 HAUPT-LOCATIONS	16.937	228.373	0,074

CO₂-EINSPARUNG DURCH GETRENNTE SAMMLUNG

Während des Eurovision Song Contests wurden vom 11. bis 23. Mai 2015 ca. 132.800 kg Altstoffe und Abfälle getrennt gesammelt und einer umweltgerechten Verwertung zugeführt. Bühnenabfälle beim Auf- (ab 7. April 2015) und Abbau der Bühne (29. Mai 2015) sind in dieser Masse ebenfalls inkludiert.

Aufgrund der getrennten Sammlung und Verwertung von Altstoffen und Abfällen wurden 203 Tonnen CO₂-Äquivalente an Emissionen eingespart. Dies entspricht etwa 1.400.000 PKW-Kilometern (Quelle: ARA, Berechnung: denkstatt).

¹ Vergleich Ski-WM Schladming 2013 0,42 kg/BesucherIn, Snowboard & Skicross WM Kreischberg 2015 0,30kg/BesucherIn

² Ohne Auf- und Abbau

GREEN CATERING: REGIONALITÄT, BIO & FAIRTRADE

Beim Catering wurden regionale und biologische Lebensmittel aus Österreich in den Mittelpunkt gestellt. Essen und Trinken mit Genuss und Vielfalt. Über das Essen wurde den (internationalen) Gästen die Vielfalt und die hohe Qualität österreichischer Produkte präsentiert.

Dazu gab es bei den drei Hauptlocations verschiedene gastronomische Angebote und unterschiedliche Anforderungen an die Eventgastronomie.

- Die Wiener Firma impacts Catering, Träger des Österreichischen Umweltzeichens, wurde vom ORF als offizieller Cateringpartner für den Akkreditiertenbereich beauftragt
- Die Firma Gourmet Catering, ebenfalls mit dem Österreichischen Umweltzeichen zertifiziert, zeichnet für das Crew-und Publikumsatering verantwortlich
- Beim Eurovision Village am Rathausplatz kamen unter einem Generalcaterer verschiedene lokale Gastronomen zum Zug, die regionale und internationale Spezialitäten anboten

Alle Catering-Unternehmen mussten die Vorgaben des österreichischen Umweltzeichens für Green Events und der Öko-Event-Initiative der Stadt Wien im Bereich Catering erfüllen. Zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen wurde an allen Locations darauf geachtet, möglichst sparsam Speisen vorzubereiten.

ESC - WIENER STADTHALLE

- Beim Catering für die Gäste im akkreditierten Bereich wurden überwiegend regionale und biologische Spezialitäten serviert. Hier konnte ein Bio-Anteil von mehr als 40 % erreicht werden.
- Die eingesetzte Milch stammte zu 100 % aus Bio-Produktion. Insgesamt wurden im Rahmen des ESC 15.900 Liter Bio-Milch geordert, 1.140 Bio-Eier, 450 kg Bio-Spargel und 128 kg Bio-Bergkäse
- Das Gemüse stammte zu 100 % aus Wien, Niederösterreich und dem Burgenland
- Kaffee wurde ausschließlich aus Fairtrade-Quellen angeboten, Tee in Bio-Qualität
- Im kulinarischen Angebot fanden sich auch regionale Spezialitäten der österreichischen GenussRegionen und der WILDKULTUR-Fisch der Österreichischen Bundesforste
- Im Publikumsbereich konnten mehr als 1.000 Bio-Kornspitz mit Bio-Käse und mehr als 400 Liter Bio-Apfelsaft verkauft werden



„NATÜRLICH GUT TELLER“ AM RATHAUSPLATZ

Auch bei der Verköstigung der Fans beim Eurovision Village wurde auf hohe Ökostandards gesetzt. Und so wurde der traditionelle Kaiserschmarren nach den strengen Kriterien des „natürlich gut Tellers“ zubereitet. Verwendet wurden dabei regionale, saisonale und biologische Zutaten.

WIENER WASSER ALS ERFRISCHUNGSGETRÄNK

Während des Song Contests wurde an allen Veranstaltungsorten und im öffentlichen Raum gratis Trinkwasser angeboten. Dazu wurden u. a. am Rathausplatz und vor der Stadthalle überdimensionale Trinkbrunnen aufgestellt.

Journalisten und Delegierten wurde Wiener Wasser als Getränk angeboten und auch kräftig konsumiert. Allein das in diesem Bereich ausgeschenkte Wiener Wasser sparte den Einsatz von mindestens 30.000 Einweg-Wasserflaschen.

Selbst die Besucher der Shows im Publikumsbereich konnten ohne Kosten Wasser aus großen Behältern entnehmen.



BARRIEREFREIER EVENT

Unter dem Motto „Building Bridges“ galt es, Vielfalt und Inklusion auf allen Ebenen dieses Großereignisses sicherzustellen. Der 60. Song Contest sollte für ALLE MENSCHEN zugänglich gemacht und die Botschaft für Respekt und Toleranz weit über die Grenzen Europas hinaus getragen werden. Es ging um gleichberechtigte Teilhabe, unabhängig von Religion, Herkunft, sexueller Orientierung, Behinderung, Alter oder Geschlecht. Dafür hat das ESC-Team weit mehr als die zugrundeliegenden Ö-Normen zur Barrierefreiheit umgesetzt. Unterstützt von der Beratungsagentur eventutto wurde danach gestrebt, Inklusion und Barrierefreiheit quer über alle Departments sicherzustellen.

FOLGENDE ARBEITSSCHRITTE STANDEN IM FOKUS FÜR DIE BARRIEREFREI-BERATUNG

- Erstgespräch mit den jeweiligen Department Heads
- Erhebung über geplante Aufbauten, Aktivitäten und Kommunikationsmittel (z. B. Presseaussendungen)
- Briefing über mögliche Barrieren, die es noch zu beseitigen galt
- Aushändigung einer Checkliste für den jeweiligen Bereich (z. B. Catering)
- Begehungen (z. B. der Stadthalle), Vertiefungsgespräche oder Schulungen für spezielle Personengruppen (z. B. Security, Volunteers)
- Abschließende Evaluierung innerhalb des Beratungsteams

FOLGENDE PUNKTE KONNTEN UMGESETZT WERDEN:

BEIM TICKETERWERB

- Zugänglichkeit der Ticketshops für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen. Wichtig war, Zugang zu Online-Tickets auch für blinde und sehbehinderte Menschen sicherzustellen
- Alternativ wurden, über Blinden- und Sehbehinderten-Vereine, Karten-Kontingente pro Show zur Verfügung gestellt



VERANSTALTUNGSORT STADTHALLE

- Initiierung von Barrierefrei-Maßnahmen mit ESC-Team, da nicht alle ÖNORM-Teile eingehalten werden können
- Begehung der vorgegebenen Wege (gemeinsam mit ÖNORM-Expertin Maria Grundner) zur Überprüfung der minimalen Grundvoraussetzungen; Beratung für das Wege- und Leitsystem sowie universal Design mittels taktiler Leitelemente und Orientierungspläne
- Beispielhafte Lessons Learned: Verbreiterung der Eingänge an den Drehkreuzen für Rollstühle, Abnahme der Verkleidung am Rollstuhlpedest für bessere Sicht auf die Bühne, Empfehlungen für die Installierung optischer & akustischer Warnsignale in Notsituationen
- Induktionsanlage für hörbehinderte BesucherInnen

EUROVISION VILLAGE RATHAUSPLATZ

- Begehung und Überprüfung der Aufbauten, Verkaufsstände, Sanitäranlagen, usw. auf Barrierefreiheit; Produktion tastbarer Pläne wurde veranlasst; es erfolgte Beratung für ein barrierefreies Wege- und Leitsystem
- Programm auf der Hauptbühne: ÖGS-DolmetscherIn für die Moderation sowie Einspielung der Audiodeskription für sehbehinderte TeilnehmerInnen über ORF III wurde initiiert
- Lesson Learned: die durchgängige Übersetzung in Gebärdensprache der Aktivitäten auf der Hauptbühne ist von Beginn an mit zu planen

PRESSE & ONLINE

- Kooperation für Aussendungen zur allgemeinen Barrierefreiheit des ESC
- Erreichbarkeit sämtlicher Pressekonferenzen und Nutzung der Presseräume für JournalistInnen als auch KünstlerInnen mit Behinderung
- Lessons learned: Informationen über die Zugänglichkeit bzw. Unzugänglichkeit von Locations können Probleme und Beschwerden im Vorfeld gut abfedern. Die gezielte Berichterstattung über die Maßnahmen zur Barrierefreiheit ist von großer Bedeutung. Gleichzeitig gilt es, mittels sensibler Sprachwahl, Menschen mit Behinderungen respektvoll und „ohne großen Aufhebens“ zu begegnen

GASTRONOMIE & CATERING

- Info- und Beratungsgespräche zum Umgang mit Gästen mit Behinderung
- Set-Up-Pläne unter Berücksichtigung der Barrierefreiheit (z. B. Speiseausgabestellen auf Augenhöhe von RollstuhlfahrerInnen)
- Speisenangebot abstimmen für vegetarisch, laktose- und glutenfrei, religiöse Gruppen, Kennzeichnung der Allergene, etc.
- Speise- und Getränkekarten im Design for All – inklusive Brailledruck – wurden aufgelegt
- Kurzschulung des Servicepersonals im Umgang mit Menschen mit Behinderung

VOLUNTEERS

- Infoblatt „Tipps im richtigen Umgang mit Menschen mit Behinderung“
- Einbindung von Volunteers mit Behinderung
- Fachlicher Input zu Barrierefreiheit und Umgang mit Gästen mit Behinderungen beim KickOff mit allen Volunteers

Zeitgerechte Mitarbeit von Expertinnen und Experten für Barrierefreiheit, Diversity und Inklusion spart nicht nur Kosten, sondern garantiert einen Event für ALLE. Dazu müssen Antidiskriminierungsmaßnahmen auf allen Ebenen von Beginn an als Querschnittmaterie mitgedacht werden. Beim ESC 2015 in Wien ist dies zu einem großen Teil gelungen.

Bei der Zusammenstellung der Hotel- und Transportanbieter muss deren Barrierefreiheit abgefragt und in der Adressliste genannt werden.

Barrierefreie Transportmöglichkeiten zwischen Flughafen, Hotel, Veranstaltungsorten und zu Presseterminen muss sichergestellt werden.

„EUROVISION SIGN“

Neu ist „Eurovision Sign“: Erstmals wurde für gehörlose Menschen die Sendung auch mit internationalen Gebärden angeboten. Die Lieder sowie die Live-Bühnenmoderationen und die jeweiligen Zuspelungen wurden in International Sign übersetzt und von gehörlosen Darstellern präsentiert. Bereits 2014 in Kopenhagen wurde das Finale des Song Contests vom dänischen Fernsehen in dänischer Gebärdensprache angeboten. Der ORF ging weiter und hat beide Semifinale sowie das Finale am 23. Mai live in internationaler Gebärdensprache ausgestrahlt.

In der Europäischen Union leben rund 750.000 Gehörlose, die ausschließlich in Gebärdensprache kommunizieren. In Österreich sind es knapp 10.000 Menschen. Gebärdensprache ist nicht in allen Ländern gleich. Gebärdensprachen haben in der jeweiligen nationalen Form eigene Vokabel und auch eine eigene Grammatik und Syntax. Das Training für den Song Contest konzentriert sich auf internationale Gebärden, damit alle Storys (Performances) von einem internationalen Publikum verstanden werden. Das Ziel des ORF war es – nach dem Motto „Brücken zu bauen“, und zwar zu allen Gehörlosengemeinschaften weltweit.

- Beide Halbfinale des Song Contests am 19. und 21. Mai und das Finale am 23. Mai wurden zur Gänze untertitelt, wobei die jeweiligen Songs in der jeweiligen Originalsprache (zum Großteil auf Englisch) mit Untertiteln ausgestrahlt wurden
- Die Moderationen wurden live (deutsch) untertitelt. Aktuelle Informationen gab es in den Zeitungen und auf der ORF-TELETEXT-Seite 771
- Für die beiden Semifinal-Shows wurde „Eurovision Sign“ via Live-Stream übertragen; bei der Finalshow ist die „Eurovision Sign“-Version zudem auf ORF 2 Europe. Außerdem hat der ORF diese Inhalte den beteiligten nationalen Sendern als Teil des ESC-Gesamtpakets angeboten
- Mehrere Wochen arbeitete ein dreiköpfiges Dolmetscherteam daran, die Songs der teilnehmenden Künstlerinnen und Künstler, die in der Mehrzahl auf Englisch (oder in einer anderen Sprache) interpretiert werden, in internationale Gebärden zu übersetzen und mit Hilfe von „Storytelling“ für gehörlose Menschen erfahrbar zu machen
- Für blinde und sehbehinderte Menschen werden die beiden Semi-Finale und das Finale audiokommentiert.



Gebärdensprachdolmetscher Delil Yilmaz.

ORF-DIALOGFORUM

Eine Fachrunde diskutierte über die vielschichtigen Aspekte des „Eurovision Song Contests“. Wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem TV-Großevent im Rahmen der Public-Value-Schriftenreihe „TEXTE“.

200 Millionen Zuseherinnen und Zuseher versammelt der größte TV-Unterhaltungsevent der Welt vor den Bildschirmen, Zehntausende Fans kamen nach Wien. Doch welche Bedeutung hat der Song Contest? Ist er mehr als ein Schlagerwettbewerb? Eine Wertschöpfungsmaschinerie für Europas Musik- und Kreativindustrie? Ein gesellschaftspolitischer Motor europäischer Integration und Inklusion verschiedener Diversitäten? Ist der Eurovision Song Contest mehr als Musik? Darüber diskutierten am Dienstag, dem 24. März 2015, beim ORF-DialogForum mit dem Titel „Eurovisionen ... Mehr als Musik?“ unter der Moderation von Klaus Unterberger, ORF-Public-Value-Kompetenzzentrum: Beatrix Neundlinger, Künstlerin und Supervisorin, Ex-„Schmetterling“, Dean Vuletic, Universität Wien, Edgar Böhm, ORF-Executive-Producer des Song Contests, Harald Huber, Österreichischer Musikrat, Irving Wolther, Autor, und Yasmin Hafedh, Jurorin des „Protestsongcontests“.

Der ORF widmete dem Thema nicht nur ein ORF-DialogForum im Wiener RadioKulturhaus, sondern auch eine wissenschaftliche Textsammlung. Im Rahmen seiner Public-Value-Schriftenreihe „TEXTE“ ist daher eine Auseinandersetzung mit dem „Eurovision Song Contest“ (ESC) gemäß dem Motto: „More than music?“ erschienen. Auf knapp sechzig Seiten nehmen sich Autoren wie Karen Fricker von der Brock University in Ontario, Werner Jauk von der Universität Graz, oder Ivan Raykoff von der New School in New York unterschiedliche Aspekte des Events vor.



Edgar Böhm (ESC 2015 Executive Producer), Dean Vuletic (Uni Wien), Yasmin Hafedh „Yasmo“ (Jurorin des Protestsongcontests), Klaus Unterberger, Beatrix Neundlinger (Künstlerin, Supervisorin, Ex-Schmetterling), Irving Wolther (Autor), Harald Huber (Österr. Musikrat).

Im Rahmen von Pressekonferenzen verkündigten ORF-Generaldirektor Wrabetz, Umweltminister Rupprechter und die Wiener Umweltstadträtin Ulli Sima, dass der 60. Eurovision Song Contest in Wien erstmals als Green Event konzipiert und umgesetzt wird. Damit erfolgte im Februar 2015 der offizielle Startschuss zur Kommunikationsoffensive und Öffentlichkeitsarbeit rund um den Green ESC.

Bereits im Vorfeld wurden die relevanten ProjektmitarbeiterInnen, PartnerInnen, Gewerke und Lieferanten über das Vorhaben informiert und eingebunden. Bei Ausschreibungen und Auftragsvergaben stellten die Green-Event-Kriterien etwa verbindlich Vorgaben dar und alle Partner und Subauftragnehmer wurden auch animiert, eigene Vorschläge einzubringen. Die zentralen Kommunikationsplattformen für den ESC stellten die deutschsprachige Website www.songcontest.at sowie die englischsprachige Seite www.eurovision.tv dar. Auf beiden Seiten wurde der Green Event ausführlich vorgestellt und bis zum Finale mit unterschiedlichen Storys regelmäßig kommuniziert. Ein kompakter Folder informierte zudem alle Beteiligten über die Keyfacts des Green ESC. Vor Ort erhielten die BesucherInnen, Delegationen und Journalisten relevante Green-Event-Infos über Info-Screens.

In den Briefingunterlagen und Handbüchern für Volunteers, Produktion und Kommentatoren fanden sich ebenfalls relevante Informationen zum Green Event.

EUROVISION YOUTH CONTEST

Für rund 8.000 Schülerinnen und Schüler im Alter von 10 bis 16 Jahren aus ganz Österreich bot der eigens vom ORF kreierte „Eurovision Youth Contest“ die Gelegenheit, mit ihren Klassen durch kreative Ideen rund um das Thema „Building Bridges“ ein Gratis-Ticket zur exklusiven „Youth Show“ des Eurovision Song Contest 2015 zu lösen. Aufgerufen von den ORF-Landesstudios und den jeweiligen Landesschulräten hatten die Schülerinnen und Schüler im Februar und März 2015 Zeit, ihren Ideen fächerübergreifend freien Lauf zu lassen – einzige Vorgabe: Das Projekt sollte in einem 1-Minuten-Video dargestellt werden. Aus den unzähligen Einreichungen wurden dann via Online- und/oder Jury-Votings die Projekte in den jeweiligen Bundesländern gekürt, die zur Youth Show am Mittwoch, den 20. 5. 2015, um 15.00 Uhr eingeladen wurden. Angereist sind die Jugendlichen kostenlos mit Sonderzügen und Railjets der ÖBB sowie mit Postbussen aus entlegeneren Regionen – eine logistische Meisterleistung für alle Beteiligten!



Edgar Böhm (ESC 2015 Executive Producer), Manfred Oschounig (ÖBB-Geschäftsführer), Erhard Mann (Landeskoordinator für Musikerziehung des LSR für NÖ) mit Lehrern und Schülern der NMS Atzenbrugg-Heiligenleithen.

„MACH DEIN LEBEN ZUM GREEN EVENT“

Alle Green-Event-Partner beteiligten sich intensiv an der Kommunikations-Kampagne. Mit der Kampagne „Mach Dein Leben zum Green Event“ des BMLFUW soll jeder Song-Contest-Fan dazu motiviert werden, selbst den Gedanken der Nachhaltigkeit zu leben. Vom bewussten Einkaufen über Urban Gardening bis zum Energiesparen im Haushalt: die Kampagne liefert jede Menge Tipps, um aus seinem Leben ein Green Event zu machen. Dazu wurde unter anderem ein eigenes Video mit den Makemakes produziert, das beim Infostand des BMLFUW in der Stadthalle gezeigt wurde.

www.songcontest.bmlfuw.gv.at



Auch die Stadt Wien rührte die Werbetrommel für den Green Event und setzte mit Aktionen wie z. B. dem „Eurowischn Putz Contest“ ein Zeichen für mehr Nachhaltigkeit.

Weitere starke Partner wie ARA, ÖBB, Post, Canon, Genuss Region Österreich, Bio Austria, Österreichische Bundesforste oder Wien Energie unterstützten den Green-Event-Gedanken.

VOLUNTEERS ALS GREEN-EVENT-BOTSCHAFTER

Die 800 Volunteers waren nicht nur unentbehrliche Stützpfiler des gesamten Song Contests, sondern spielten auch bei der Umsetzung des Green Events eine wichtige Rolle. Insbesondere während der Veranstaltungen in der Stadthalle, am Rathausplatz oder in der Ottakringer Brauerei stellten die Volunteers die Ansprechpartner vor Ort dar, die alle Fragen der Teilnehmer zum Green Event rasch beantworten konnten. Dafür wurden die Freiwilligen dementsprechend geschult und passend zum Green Event mit fairer und ökologischer Bekleidung ausgestattet. Zudem erhielten alle Volunteers Bio-Buttons, die mit prägnanten „Did you know that...“-Sprüchen auf den Green Event aufmerksam machten.

POSITIVES FEEDBACK

Acht ausgewählte Volunteers waren auch zuständig für das Einholen des Feedbacks zum Green Event beim ESC. Ausgestattet mit Tablets, waren sie während des gesamten Veranstaltungszeitraums in der Stadthalle und am Rathausplatz unterwegs, um die Eindrücke und Meinungen der Besucherinnen und Besucher zum Green Event einzuholen.

Insgesamt wurden 467 Personen aus 45 Ländern befragt, ca. die Hälfte stammte aus Österreich. Generell war das Feedback zum Song Contest und zur Green-Event-Umsetzung sehr positiv.

- 93 Prozent fanden die Organisation und die Atmosphäre gut bis sehr gut,
 - 97 Prozent betrachten den Green Event als eine hervorragende Idee und
 - 90 Prozent meinten, dass sich die Green-Event-Maßnahmen positiv auf die Qualität der Veranstaltung auswirkte.
 - Folgende Maßnahmen sind den Befragten besonders aufgefallen:
 - das Abfalltrenn- und sammelsystem (83 %),
 - Mehrwegbecher (81 %),
 - Eintrittskarten, die zugleich Gratis-Öffi-Tickets darstellen (80 %),
 - Barrierefreiheit (74 %) und
 - Gratis Wiener Wasser (67 %).
 - Die Anreise erfolgte innerhalb Wiens zum großen Teil mit den öffentlichen Verkehrsmitteln (72 Prozent). Acht Prozent kamen mit dem Taxi, zehn Prozent zu Fuß und wiederum nur zehn Prozent benutzten das eigene Auto.
- Die Anreise nach Wien wurde von den Österreichern in gleichen Teilen per Bahn oder PKW erledigt, die internationalen Gäste reisten vor allem mit dem Flugzeug an.

ORF-MARKTFORSCHUNG ZU ESC UND GREEN EVENT

Nach einer vom ORF beim Markt- und Meinungsforschungsinstitut Integral beauftragten Begleitumfrage (n = 1000) stehen die Österreicherinnen und Österreicher mit großer Mehrheit hinter dem Event. Der Eurovision Song Contest hatte in Österreich enorme Bekanntheit. 98 Prozent der Österreicher/innen wussten über den Großevent Bescheid.

88 Prozent der Österreicherinnen und Österreicher sahen den ESC als gute Möglichkeit, Österreich in der Welt zu präsentieren. 75 Prozent der Österreicher/innen machte die Austragung des ESC stolz auf Österreich, 73 Prozent sind der Ansicht, die ESC-Austragung war wichtig für Österreich. Ebenfalls als einen der positivsten Effekte der Austragung des Song Contests erachten die Österreicher/innen die Impulse für die heimische Wirtschaft durch den größten TV-Unterhaltungsevent der Welt. 82 Prozent der Befragten waren sich sicher, dass durch den ESC der Bekanntheitsgrad Österreichs in der Welt weiter zunehme und der Tourismus dadurch belebt werde.

83 Prozent der Befragten finden, dass der ORF mit „Building Bridges“ ein tolerantes Miteinander unterstützt hat, 84 Prozent sind der Meinung, dass der ORF mit dem ESC Toleranz und Respekt zum Thema gemacht hat. 83 Prozent fanden die Ausrichtung als Green Event gut bis sehr gut. Beim Thema „Barrierefreiheit“ liegt dieser Wert sogar bei 94 Prozent.

GRÜN ÜBERNACHTEN

In Wien gibt es 41 Beherbergungsbetriebe, die mit dem Österreichischen Umweltzeichen und / oder dem „EU Ecolabel“ ausgezeichnet sind. Sie alle bieten zusammen mehr als ein Fünftel aller offiziellen Gästebetten in Wien an und wurden Besucherinnen und Besucher des Eurovision Song Contest vom Veranstalter besonders empfohlen. Ein Viertel aller angebotenen ESC-Unterkünfte waren Umwelthotels.

Alle Unterkünfte, die den Song-Contest-Teilnehmern angeboten oder im Rahmen des Eurovision Song Contests beworben wurden, waren außerdem so gewählt, dass die Stadthalle zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar ist. Bereits in den Hotels und Pensionen wurden die Gäste über die Umweltstandards des Green ESC informiert und mit praktischen Umwelttipps versorgt: so wurde den Gästen etwa erklärt, wie sie Müll trennen können, warum es umweltfreundlicher ist, die Handtücher des Hotels mehr als einen Tag zu nützen oder warum es sinnvoll ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln, per Rad oder zu Fuß unterwegs zu sein.

Die Stadt Wien machte dies durch umfassende Information zur Orientierung, die verstärkte Führung mancher U-Bahn- und Straßenbahnlinien sowie dem Einsatz von Elektro-Shuttle-Bussen möglich (vgl. Kapitel Mobilität Seite 24).

SIDE-EVENTS IN GANZ ÖSTERREICH

Song-Contest-Fans von Vorarlberg bis Wien und von Oberösterreich bis Kärnten hatten in der Finalwoche die Möglichkeit, gemeinsam beim größten Gesangswettbewerb der Welt bei zahlreichen offiziellen Public-Viewing-Plätzen in ganz Österreich mitzufiebern. Damit auch hier der Umweltschutz nicht zu kurz kommt, wurden alle durch Organisatoren der Side-Events im Vorfeld über die Green-Event-Vorgaben informiert und eingeladen, sich daran zu orientieren.

RESÜMEE & AUSBLICK

„EUROVISION SONG CONTEST“ ALS ERFOLGREICHER GREEN EVENT AUSGEZEICHNET

Kurz nach der Austragung des Eurovision Song Contests Ende Mai dieses Jahres nahm ORF-Generaldirektor Dr. Alexander Wrabetz im Namen des ORF den neuen „Green Events Austria Sonderpreis“ für die Ausrichtung des „Eurovision Song Contest“ als Green Event entgegen. Überreicht wurde der Preis im Rahmen der „Green Events Austria Gala“ von Umweltminister Andrä Rupprechter.



Umweltminister Andrä Rupprechter und ORF-Generaldirektor Alexander Wrabetz.

Die frühzeitige Planung und umfassende Integration des Green-Event-Konzeptes in das Projekt „Eurovision Song Contest 2015“ ermöglichten die Umsetzung von umwelt- und ressourcenschonenden Maßnahmen in vielen Teilbereichen und Veranstaltungsorten dieses einmaligen Show-Events. Die erfolgreiche Realisierung gelang durch das aktive Engagement der beteiligten Personen, Unternehmen und Organisationen.

Die umgesetzten Aktivitäten sollen auch für den nächsten Eurovision Song Contest 2016 in Schweden beispielgebend sein und durch die vorliegende Dokumentation zum Nachmachen anregen! Die Erfüllung der Anforderungen des Österreichischen Umweltzeichens sowie der ÖkoEvent-Kriterien sind ebenfalls Motivation für zukünftige Großveranstaltungen in Österreich, die Schonung von Umwelt und Ressourcen in die Planung und Umsetzung zu integrieren und so Green Events zum Standard werden zu lassen.

Lessons Learned (für kommende Song Contests und ähnliche Veranstaltungen) & Ausblick für die Zukunft

PLANUNG UND ORGANISATION	Durchgängiges Konzept für „Green Event“ bereits in der Planungsphase für alle Locations und Themenbereiche.
Mobilität	Modal Split bei der Anreise > 85 % im Umweltverbund (öffentlicher Verkehr, Busse, Rad, zu Fuß). Umfassendes Mobilitätskonzept für Besucher und Beteiligte mit den Mobilitätspartnern umgesetzt. Einsatz von Elektrobussen und Taxis.
Der Einsatz von Batterien statt Dieselaggregaten zur Ausfallsicherung	Spart 440.000 Liter Diesel oder 1.212 Tonnen CO ₂
Stromverbrauch	Gesamter Stromverbrauch von 862 MWh durch erneuerbare Energie abgedeckt.
Effiziente Beleuchtung	Ein hoher Anteil an LED-Beleuchtung reduziert die notwendige Anschlussleistung und den Stromverbrauch deutlich.
Abfallwirtschaft	Von 3.500 Tonnen eingesetzten Materialien landen nur 26 Tonnen im Restmüll. Dies sind nur 74 Gramm pro Besucher. Die Wiederverwendung vor allem der Metalle (LED-Aluminumstelen) reduziert die CO ₂ -Emissionen um 302 Tonnen.
Mehrwegbecher	Der Einsatz von 50.000 Mehrwegbechern ersetzt mehr als 500.000 Einwegbecher. Wiener Wasser in Mehrwegbechern sparte 30.000 Einweg-Wasserflaschen. Absolutes Verbot von Getränkedosen in allen Locations.
Catering	Durch Planung mit den Caterern konnte ein Bioanteil von 40 % der angebotenen Speisen erreicht werden. Milch zu 100 % Bio. Obst und Gemüse ausschließlich aus regionalen Quellen.
Inklusion und Barrierefreiheit	Umfassende Planung von Maßnahmen bei allen Locations.
Besucherzufriedenheit	90 % der Besucher sagen, dass sich Green Event positiv auf die Qualität der Veranstaltung auswirkt.

GRI-INDEX

Die Inhalte des „Nachhaltigkeitsberichts“ zum Eurovision Song Contest 2015 orientieren sich vor allem an den Inhalten des Green-Event-Konzeptes und der umgesetzten Maßnahmen. Damit wurde eine Zertifizierung nach dem österreichischen Umweltzeichen und die Durchführung als ÖkoEvent-Veranstaltung erreicht.

Um die Daten vergleichbar und transparent aufzubereiten, wurde zudem versucht, den Nachhaltigkeitsbericht auch an den Leistungsindikatoren der Global Reporting Initiative (GRI) zu orientieren. Der folgende Index gibt einen Überblick über sämtliche erfüllte GRI-Indikatoren (G3.1) inkl. der „Event Organizers Sector Supplements“.

Laut Selbsteinschätzung wird dadurch das Application Level C nach GRI G3.1 erreicht. Der Index auf der folgenden Seite gibt einen Überblick über die berichteten GRI-Indikatoren:

	G3.1 CODE	INHALT NACH GRI	SEITE / ANMERKUNGEN
	1.1	Stellungnahme des höchsten Entscheidungsträgers	5
	1.2	Darstellung der Auswirkungen, Risiken und Chancen in Bezug auf Nachhaltigkeit	5, 11
	2.1-2.10	Organisationsprofil	13-17
	3.1-3.11	Berichtsprofil	49
	3.12	GRI Content Index	50
	4.1-4.10	Governance-Strukturen und Managementsysteme	13-17
	4.11-4.13	Verpflichtungen gegenüber externen Initiativen	12-15
	4.14-4.17	Einbeziehung von Stakeholdern	14-15, 39, 42
	5	Managementansätze Wirtschaft, Umwelt, Gesellschaft	13-17
ÖKONOMISCHE KENNZAHLEN			
	EC1	Direkter generierter und verteilter ökonomischer Wert	Schlussbericht ESC
	EC6	Geschäftspolitik und Ausgaben bezüglich lokaler Lieferanten	36-38
	EC7	Einstellung von lokalem Personal	Schlussbericht ESC
	EC8	Investitionen in öffentliche Infrastruktur und Gemeinwesen	30
	E01	Wirtschaftliche Effekte aufgrund Nachhaltigkeitsinitiativen	7-10
ÖKOLOGISCHE KENNZAHLEN			
	EN1	Verwendete Materialien nach Gewicht oder Volumen	30-35
	EN2	Anteil von Recyclingmaterial am Gesamtmaterialeinsatz	30-35
	EN3/4	Direkter und Indirekter Primärenergieverbrauch	19-29
	EN6	Initiativen zur Erstellung energieeffizienter oder auf erneuerbarer Energie basierender Produkte	19-20
	EN7	Initiativen zur Verringerung des indirekten Energieverbrauchs	19-38
	EN16	Direkte und indirekte Treibhausgasemissionen	29
	EN18	Maßnahmen zur Verringerung der Treibhausgasemissionen	19-38
	EN22	Abfallmenge insgesamt	35
	EN26	Maßnahmen zur Reduktion von Umweltbelastungen durch Produkte und Dienstleistungen	19-38
	EN29	Umweltbelastungen durch den Transport von Produkten, Materialien und MitarbeiterInnen	23-28
	E02	Anteilige Nutzung von Verkehrsmitteln der TeilnehmerInnen und Initiativen für nachhaltige Verkehrsmittelwahl	28
	E03	Signifikante ökologische und gesellschaftliche Auswirkungen durch An- und Abreise der Besucher und Initiativen um Auswirkungen zu optimieren.	23-28
SOZIALE UND GESELLSCHAFTLICHE KENNZAHLEN			
	LA1	Anzahl von MitarbeiterInnen	9, 44
	E05	Initiativen, um gesellschaftlich Mehrwert durch Event zu schaffen	39-46
	E06	Initiativen für barrierefreies Umfeld der Veranstaltung	39-41
	E08	Anteil an Lebensmitteln und Getränken, die die Zielsetzungen des Veranstalters hinsichtlich regionaler, nationaler oder internationaler Standards entsprechen.	33, 36, 37
	E011	Nachhaltigkeitsinitiativen zur Bewusstseinsbildung, Wissensvermittlung und Verhaltensänderung	42-45
	E012	Beschreibung von Erkenntnissen und Weitergabe von Ergebnissen (Lessons learned).	47-48



ORF

HOST CITY

City of Vienna
#12 points

TECHNOLOGY PARTNER



OFFICIAL AIRLINE



OFFICIAL PARTNERS



OFFICIAL LIGHTING PARTNER



NATIONAL PARTNERS



EVENT SUPPLIERS



OFFICIAL TROPHY SUPPLIER



Publisher/Copyright: **ORF**

Executive Producer: **Edgar Böhm**

Event Manager: **Pius Strobl**

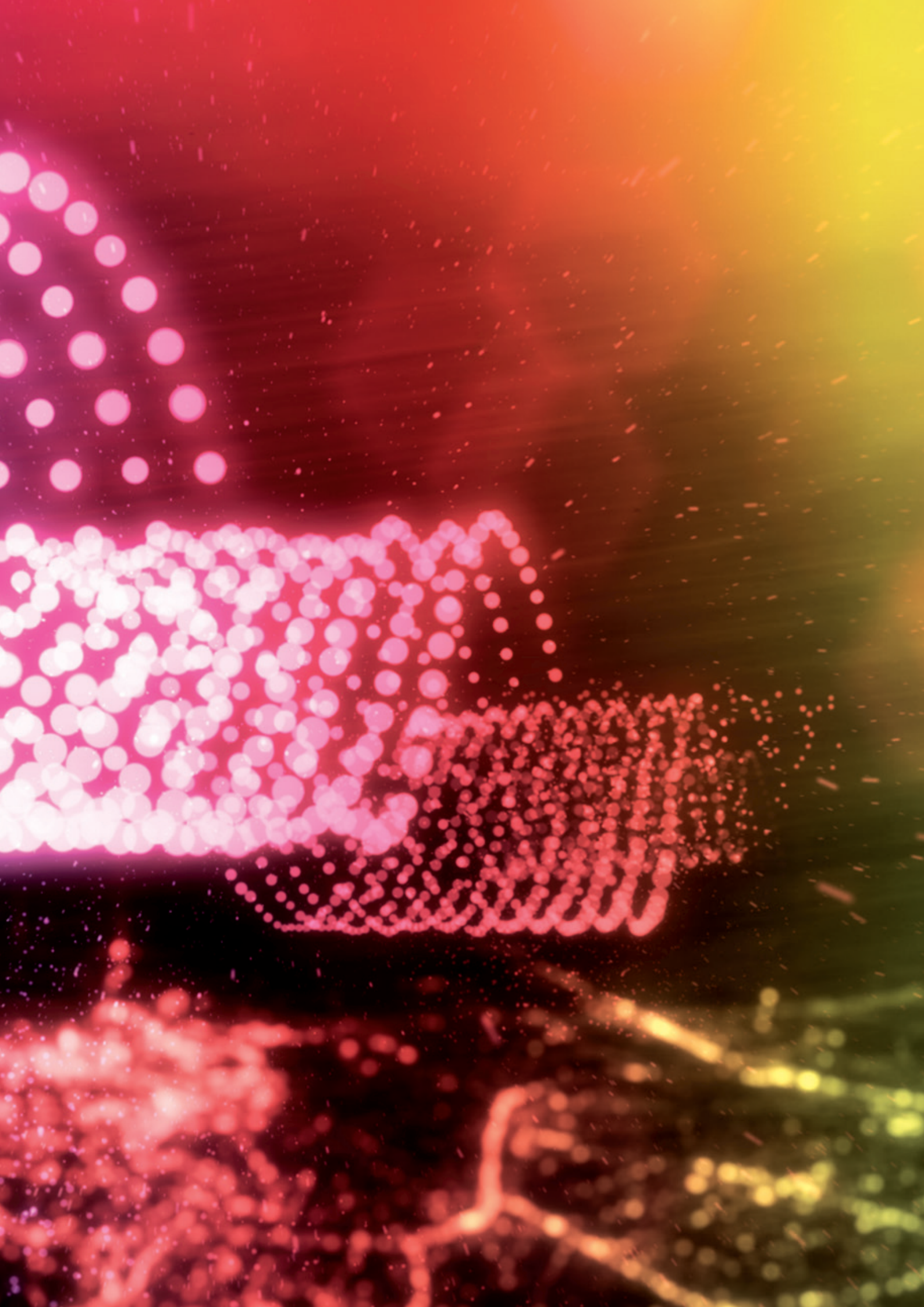
Commercial Management: **Alexandra Fida, Iris Keutter, Valentin Gebetsroither, Kristina Brandstetter**

Design: **ORF Design**

Text: **Martin Weishäupl/brainbows gmbH, Hildegard Aichberger/ORF**

Fotos: **Thomas Ramstorfer, Milenko Badzic, Roman Zach-Kiesling, Hans Leitner, Günther Pichlkostner, Thomas Jantzen, Hubert Mican, Kristina Brandstetter, impacts/Andreas Hross, THEMA1 GmbH, brainbows, ARA AG, heidenspass, Christian Jobst/PID, eventutto**

Projektbegleitung **Green Event: brainbows gmbh**



ORF

HOST CITY

City of  Vienna
#12^{points}

TECHNOLOGY PARTNER



OFFICIAL AIRLINE

myAustrian 

OFFICIAL PARTNERS



OFFICIAL LIGHTING PARTNER



NATIONAL PARTNERS

